

Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, der Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter (G. S. Nr. 29, Samsburg) und der freien Vereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags. Abonnementspreis bei der Post 80 $\frac{1}{2}$, in Partien direkt durch die Expedition billiger. Einzel-Abonnement nur bei der Post.

Nürnberg, 28. Januar 1893.

Inserate die viergespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 $\frac{1}{2}$ Abentation und Expedition: Nürnberg, Weizenstraße 12.

Koalitionsfreiheit im Munde der Regierung und in der Praxis der Regierungswerkstätten.

An schönen Worten auch den Arbeitern gegenüber haben es die Männer des „neuen Kurzes“ nicht fehlen lassen; aber die Erfahrungen, welche die Arbeiter mit den Thaten des „neuen Kurzes“ machen mußten, gleichen auf's Haar denen unterm „alten Kurzes“. Es war wirklich nicht der Mühe werth, daß die Vobsfänger der neuen Vera so entzündet die Harfe des Servilismus schlugen über das schönklingende Wort von den „Muster-Anstalten“, der Streik im Saarrevier ist die grellste, aber nicht die einzige oder letzte Illustration dazu. Welche Summe von Enttäuschungen, welches Maß von Demüthigungen, Groß und Entrüstung haben diese eheben so christlich-frommen und königstreuen Arbeiter über sich ergehen lassen müssen, ehe sie in der jetzigen Zeit zu Tausenden, fast Mann für Mann ihre Existenz auf's Spiel setzten und zum Streik griffen! Und wie tief empfunden muß das erlittene Unrecht sein, daß sogar die so ängstlich abmahnen und zurüchhaltenden Frauen der Bergleute plötzlich sich an die Spitze stellten und ihre Männer zur Fortsetzung des Kampfes, zum Ausscharen bis zum ganzen Sieg oder völligen Niederlage anfeuereten!

Wenn die Herren am grünen Tische über diese Erscheinung richtig nachdenken wollten, so könnten sie allerdings Vieles lernen. Wir hegen aber keine Hoffnung!

Herr v. Stumm hat bei Besprechung dieses Streiks im Reichstag anlässlich der sozialdemokratischen Nothstands-Interpellation mit der ihm eigenen Brutalität der Rücksichtslosigkeit der Regierung den Vorwurf gemacht, sie sei zu lau gewesen, sie hätte einfach den Rechtschutzverein der Bergleute von Anfang an vergewaltigen sollen, dann wäre es nie zum Streik gekommen! Der Herr Minister Verlepsch, der eigentliche Reform-Minister des „neuen Kurzes“, trat dieser Rücksichtslosigkeit entgegen und sprach das schöne Wort aus, die Regierung sehe nicht auf dem Standpunkt und werde nie auf dem Standpunkt stehen, daß sie das Koalitionsrecht der Arbeiter beschränken will!

Ein schönes Wort, in der That, wie steht es aber in der Wirklichkeit?

Wir wollen nicht auf die vorjährigen Enthüllungen über das Komplott der Berliner Metallindustriellen zurückkommen, wiewohl der Joru über diese schmachvolle Brandmarkung durch brutale Unternehmer unvergessen in den Herzen der deutschen Arbeiter weiterbrennt, sondern wir erinnern zur Charakterisierung über den Werth solch schöner Worte an jene Thatsache, die in Nr. 1 ds. Bl. angeführt und die sofort in der nächsten Sitzung vom Abg. Auer dem Herrn Minister vorgehalten wurde.

Vom 27. August 1879 bis zum 30. Dezember 1892, also über 13 Jahre, stand der Schlosser W. K. in Staatswerkstätten in Arbeit, zuerst in der Haupt-

werkstatt Breslau, von 1885 ab in der Betriebswerkstatt Reisse. Im Dezember vor. Js. lag er krank in der schlesischen Augenklinik zu Breslau, da erhielt er zu seiner Erbauung folgendes Schriftstück dorthin zugesandt:

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt
Geschäftsbuch Nr. A 2543 I/V.

Reisse, den 12. Dezember 1892.

Nach Anzeige des hiesigen Betriebs-Verwalters und Ihrem eigenen Zugeständniß, sowie nach dem uns vorliegenden polizeilichen Bericht haben Sie zum 21. Oktober ds. Js. eine öffentliche Versammlung aller in der Metallindustrie beschäftigten Personen in das Lokal zum Vergewaltigen einberufen, haben die gedruckten Einladungen zu dieser Versammlung in den Räumen der hiesigen Betriebswerkstatt während der Arbeitszeit vertheilt, die Versammlung demnach als Einkruser eröffnet und als Vorsitzender des von derselben gewählten Bureaus geleitet, sowie am Schluß derselben ein Hoch auf den Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Junge, ausgebracht, welcher daselbst mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung erwidert hat.

Obwohl weder in der gedruckten Einladung zu der Versammlung, noch in den dort gehaltenen Reden ausdrücklich darauf hingewiesen oder ausgesprochen worden ist, daß diese Versammlung einen sozialdemokratischen Charakter hat, erhebt doch sowohl aus dem Inhalt jener Reden wie aus der Thatsache, daß der Hauptredner des Abends, A. Junge aus Stuttgart, notorisch die — sozialdemokratische Agitation betreibt (!), die sozialdemokratische Tendenz unzweifelhaft, wie auch der von dem p. Junge geleitete Deutsche Metallarbeiter-Verband und somit die auch in jener Versammlung konstituirte Filiale dieses Verbandes sozialdemokratische Bestrebungen verfolgt und solchen Tendenzen huldigt.

Aus dem Angeführten ergibt sich (!?), daß Sie in hervorragender Weise agitatorisch bei der Gründung des bezeichneten Zweigvereins in sozialdemokratischem Sinne und Interesse thätig gewesen sind. Eine solche Thätigkeit verträgt sich aber nicht mit Ihrer Beschäftigung in einer Werkstatt der Staats-Eisenbahn-Verwaltung und kann von uns nicht geduldet werden.

Wir kündigen deshalb Ihnen strafweise das Arbeitsverhältnis mit der Maßgabe, daß Sie mit Ablauf dieses Monats aus der Beschäftigung bei der diesseitigen Verwaltung anzuschließen haben.

Deichman.

So weit dieses liebliche Aktenstück, das ausdrücklich die Adresse der Schlesischen Augenklinik trägt.

Aber damit nicht genug. Auch auf dem „Führungs-Zeugniß“ steht am Schluß als Entlassungsgrund ausdrücklich angegeben:

„Die Entlassung erfolgt nunmehr deshalb, weil p. K. in hervorragender Weise in sozialdemokratischem Sinne und Interesse agitatorisch thätig gewesen ist.“

Und wer die heutige Geschäftskonjunktur und die in der oben erwähnten „Komplott-Broschüre“ gekennzeichneten Verhältnisse in der Metallindustrie kennt, der weiß auch, daß mit diesem Führungszeugniß der Mann in keiner größeren Fabrik mehr Arbeit finden kann. Das Zeugniß wirkt wie ein Ariasbrief, verdammt den Familienvater geradezu zum sozialen Untergang.

Und warum?

Der Mann hat einfach das ihm gesetzlich zustehende Recht ausgeübt, sich einer

unpolitischen, rein gewerkschaftlichen Vereinigung anzuschließen und für dieselbe seine Nebenarbeiter zu gewinnen versucht.

Man braucht zur Kennzeichnung dieses — Schriftstücks nichts weiter anzuführen als den Satz, daß weder die Einladung, noch die Rede auch nur einen Hinweis auf die Sozialdemokratie enthielten, und jeder objektiv Urtheilende wird zugestehen, daß hier geradezu frivol mit der Existenz eines Familienvaters umgegangen wird.

Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß die Regierung oder irgend ein Unternehmer das Recht habe, Arbeiter ihrer sozialdemokratischen Gesinnung wegen zu maßregeln; nein, auch das ist nur eine brutale Vergewaltigung, die aber in dem gegenwärtigen Machtverhältnisse ihre Erklärung findet. Aber auch wer jenen Standpunkt theilen wollte, müßte hier gestehen, daß es sich in diesem Falle nicht um politische Tendenzen, sondern einfach um Vergewaltigung des Koalitionsrechtes handelt. Und wie angenehm für die Leiter der Staatswerkstätten in Reisse, daß ihnen über die zur Gründung einer Filiale des Metallarbeiter-Verbandes einberufene Versammlung gleich der polizeiliche Bericht vorliegt. Diese schöne Harmonie der jedenfalls städtischen Polizei mit der königlichen Behörde! Und wie angenehm ist ferner dieses Verhältniß auch nach der moralischen Seite hin! Ein Fabrikant muß sich irgend einen verlumpten Denunzianten halten, die Staatswerkstätte kann sich dies unreinliche Element verschonen, sie erhält den offiziellen Polizeibericht!

Nicht um unsere Entrüstung zu dokumentiren, kritisiren wir diesen Fall; so empörend diese Maßregelungen auch wirken, wir sind sie allmählig gewöhnt und registriren die schreiendsten Fälle nur, um langsam, aber sicher das Maß zu füllen!

Vergehen wird dieser Widerspruch zwischen Theorie und Praxis nicht. Wie die Peitschenhiebe des „alten Kurzes“ zählen die Arbeiter diese Züchtigungen mit Skorpionen unterm „neuen Kurzes“.

Herr Verlepsch, der Reform-Stern des neuen Kurzes mag noch so schön reden, schließlich sieht Jeder, daß die Dinge unterm „neuen Kurzes“ doch den Verlauf nehmen, den der polternde und brutale „König Stumm“, dieses Prototyp der Industriefeudalität, als wünschenswerth hinstellt: Stumm haßt den Flittertand der Sozialreform, der nicht Fisch und nicht Fleisch ist, wozu, sagt er, diese Zustände verschleiern, der Arbeiter hat zu kämpfen und zu radern, er braucht keine politischen Rechte, vor Allem darf er das Koalitionsrecht nicht benutzen, er soll froh sein, wenn er nicht noch zu hungern braucht. Herr Verlepsch aber sagt, die Regierung sehe nicht auf dem Standpunkt und werde nie auf dem Standpunkt stehen, daß sie das Koalitionsrecht der Arbeiter beschränken will!

Und wir verweisen einfach auf diesen Reizer Erlass. Er ist die offizielle, aktenmäßige Widerlegung aller sozialreformlerischen Scheinrednerel und er wirkt

für uns besser und nachhaltiger als unsere schärfsten Angriffe.

Die deutsche Arbeitsstatistik verglichen mit der des Auslandes. II.

Wir haben nun noch die Arbeitsstatistik Englands und der vereinigten Staaten von Amerika einer Betrachtung zu unterziehen.

Das englische Unterhaus faßte im Jahre 1886 einstimmig eine Resolution, daß unverzüglich Schritte eingeleitet werden sollen, um eine möglichst vollständige und zuverlässige Arbeiterstatistik für England aufzustellen und zu veröffentlichen. Von der Schaffung eines besonderen Arbeitsamtes sah man vorerst ab, doch dürfte das jetzige Ministerium Gladstone die Ansätze hierzu ausbauen. Damals wurde in der Handelsabtheilung des englischen Ministeriums ein Bureau für Arbeiterstatistik errichtet und die Leitung desselben einem früheren Arbeiter und Beamten der Gewervereine John Burnett übertragen. Als Aufgaben wurden demselben zugewiesen: die Darstellung der Arbeitslöhne in den letzten 50—60 Jahren auf Grund der in den Parlamentsberöffentlichungen und anderen Quellen sich vorfindenden Angaben, Ergänzung dieser Statistik durch eine ähnliche fremdländische Lohnstatistik aus den zu Gebote stehenden Materialien, Zusammenstellung einer Statistik über die Lebenslage der arbeitenden Klasse, weitere Erhebungen über Lohn, Arbeitszeit, Arbeitsgelegenheit und das Verhältniß, in welchem die Arbeiter an den verschiedenen Lohnsätzen theilhaftig sind, Statistik der Preise und der Lebenskosten in- und außerhalb Englands.

Auf Grund dieses Programms wurde eine rege Thätigkeit entwickelt und jedem der aufgezählten Programmpunkte ein, meist aber mehrere zum Theil umfangreiche Berichte gewidmet. Wir heben hier nur hervor eine Sammlung älterer Lohnstatistischer Angaben für die Zeit von 1833—1860, weil sie die Löhne nach den einzelnen Berufszweigen und Distrikten oft unter Hinzufügung der Arbeitsstunden sonderl. Vier Veröffentlichungen und zwar aus den Jahren 1887, 1888, 1889 und 1891 beschäftigen sich mit den Trades-Unions, in ihnen werden die Tendenzen der hervorragendsten Gewervereine und ihrer Kampfmittel auf Grund der von ihren Sekretarien auf den ausgefüllten Fragebogen gegebenen Antworten dargestellt, drei Berichte aus den Jahren 1888, 1889 und 1890 behandeln Arbeitsverhältnisse und Ausperrungen mit einer Einleitung, in welcher der Nachweis erbracht wird, daß die Bildung der Gewerkschaften dazu beigetragen habe, die gewerblichen Streitigkeiten zu vermindern, auch wird in der Einleitung die Organisation der ungelerten Arbeiter dargestellt. Die eigentliche Statistik der Arbeitsverhältnisse wurde nach amerikanischem Muster in der Weise hergestellt, daß alle auf Streiks bezüglichen Notizen ausgeschlitten und an die hierdurch bekannt

gewordenen Beihilfgen Fragebogen ver-
sandt wurden, deren Inhalt statistisch ver-
arbeitet wurde.

Auch auf dem Gebiete der beschreiben-
den Statistik hat das englische „Labour
Bureau“ Bemerkenswertes geleistet, so
veröffentlicht es Berichte über das Schwitz-
system (Sweating-System) im Londoner
Ostend und in Leeds, dann über die Ver-
hältnisse der Nagelschmiede und Ketten-
erzeuger in South-Staffordshire und East
Worcestershire. Diese Veröffentlichungen
beruhen auf Erhebungen, die der
Labour-Korrespondent an Ort und Stelle
bei Unternehmern und Arbeitern einzog.
Außerdem wurden seitens des Bureau's
Lohnstatistiken der Jahre 1885 und 1886
veröffentlicht. Eine Ergänzung hiezu
bildet die im Auftrage des Unterhauses
mittels an Unternehmer und Arbeiteror-
ganisationen versandte Fragebogen aus-
geführte Erhebung über die durchschnitt-
lichen wöchentlichen Arbeitsstunden bei
den Hauptindustrien in den bedeutendsten
Gewerbezentren in den Jahren 1850,
1860, 1870, 1880 und 1890. Auch
über die Lebenshaltung der Arbeiterklasse
wurde durch Verarbeitung einer nicht
geringen Zahl von Haushaltungsbudgets
Material gewonnen; wir berichteten vor
längerer Zeit in dieser Zeitung über die
Ergebnisse dieser Erhebung.

Betrachten wir nun endlich noch die Ver-
einigten Staaten von Amerika, von denen
aus die meisten dieser Erhebungen über
die Lage der Arbeiterklassen ihren Aus-
gang nahmen und wo bis nun am mei-
sten auf diesem Gebiete geleistet wurde.

Schon seit dem Jahre 1866 hatten
zahlreiche Arbeitervereinigungen in vielen
Staaten der Union auf die Einrichtung
von Ämtern gedrungen, welche der Er-
forschung ihrer wirtschaftlichen und so-
zialen Verhältnisse gewidmet sein sollten.
Zum ersten Male waren diese Bestre-
bungen im Jahre 1869 von Erfolg ge-
krönt, indem das Parlament von Massa-
chusetts ein Gesetz annahm, wonach ein
„Bureau of Statistic of Labor“ (ein
arbeitsstatistisches Amt) gegründet werden
sollte. Demselben wurde die Aufgabe
gestellt, „alljährlich bis zum 1. März
dem Parlamente statistische Daten und
Berichte zu liefern, welche auf sämtliche
Zweige der Fabrikation und des Acker-
baues Bezug haben. Hierbei ist insbe-
sondere auf die Beziehungen zwischen
Handel und Industrie, ferner auf die
Wirkung der Arbeit auf Gesundheit und
Unterricht der arbeitenden Klasse Bedacht
zu nehmen“. Diese Bestimmungen kehren
in beinahe ganz gleicher Formulierung
bei den 20 einzelstaatlichen Bureaus wie-
der, welche seit 1872 bis in die jüngste
Zeit nach dem Muster des Amtes von
Massachusetts in's Leben gerufen wurden.
Die Vorstände einzelner dieser Bureaus
haben auch als Fabrik- und Bergwerks-
inspektoren zu fungieren. Neben diesen
Bureaus, die trotz oft freilich nicht ge-
nüglicher Mittel anerkannt Hervorragendes
leisten, besteht noch — übrigens ohne
weitere Beziehungen zu den arbeitsstatisti-
schen Ämtern der Einzelstaaten — das im
Jahre 1885 zu Washington für das Ge-
sammtgebiet der Union begründete Depar-
tement of Labor. Die allgemeinen Auf-
gaben dieser Bureaus, an deren Spitze
der frühere Chef des als Musteramt
geltenden Bureau's von Massachusetts,
Oberst Carroll D. Wright steht, bestehen
in der Sammlung und Verbreitung von
nützlichen Informationen über Gegenstände,
die mit der Arbeit zusammenhängen, im
allgemeinsten und umfassendsten Sinne
des Wortes und speziell über ihr Ver-
hältnis zum Kapital, die Arbeitsstunden,
den Verdienst der Arbeiter und die Mittel
zur Hebung ihres materiellen, sozialen,
geistigen und moralischen Gedeihens.

Der Leiter des Bureau's wurde auch
besonders beauftragt, Untersuchungen an-
zustellen über die Produktionskosten von
Handelsartikeln in den Vereinigten Staa-

ten und in denjenigen europäischer Staa-
ten, welche Waaren nach Amerika aus-
führen, aus welchen Angaben die einzel-
nen Produktionskosten, die Löhne und
Arbeitsstunden, der Gewinn des Fabrikanten
und die Unterhaltskosten, sowie die
Lebenshaltung der Arbeiter in verschie-
denen Ländern zu entnehmen sind. Fer-
ner hat das Departement Erhebungen zu
veranstalten über die Wirkung der Zoll-
gesetze, über Streitigkeiten zwischen Unter-
nehmern und Arbeitern u. s. w.

Die Thätigkeit, welche das Departement
of Labor in Ausführung dieses inhalt-
reichen Programms entfaltet, ist eine
höchst bedeutende, wofür die zum Theil
erschienenen Berichte, zum Theil Bände
von weit über 1000 Seiten, die besten
Zeugen sind. Wir heben aus den bis-
herigen Veröffentlichungen die folgenden
hervor: über die gewerblichen Krisen,
über die Gefängnisarbeit, über Arbeits-
einstellungen und Aussperrungen, über
den in dieser Zeitung berichtet wurde,
über die Lage der Arbeiter in den großen
Industriezentren. Die letzte Leistung des
Departements war eine detaillierte Er-
hebung über die Produktionskosten von
Kohle, Coke, Eisen, Stahl, Glas,
Baumwolle, Seiden-, Schafwolle-, und
Leinenerzeugnissen, das Verhältnis der
Arbeitskosten zu den Gesamtproduktions-
kosten, das Arbeitsverkommen, die Lei-
stungsfähigkeit und die Unterhaltungs-
kosten der Arbeiter. Die Daten hierfür
wurden durch die Experten des Amtes
direkt aus den Büchern mehrerer hundert
amerikanischer und über hundert euro-
päischer Industrie-Etablissements ausge-
ausgezogen. Das Vertrauen des Publi-
kums, welches die amerikanischen arbeits-
statistischen Ämter durch ihr streng ob-
jektives Vorgehen¹⁾ zu erwerben gewußt
haben, trägt nicht wenig dazu bei, den-
selben ihre Aufgabe zu erleichtern und
ihren Veröffentlichungen den Weg auch
unter die arbeitenden Klassen zu bahnen,
so daß jährlich nicht weniger als 130,000
Exemplare von Veröffentlichungen arbeits-
statistischer Inhalts in die Hände der
Arbeiter gelangen.²⁾

Die Fortschritte der anderen Länder
auf dem Gebiete der Sozialstatistik sollten
von den Arbeitern ihren Gegnern mög-
lichst häufig vor die Nase gerieben wer-
den, damit das dummdreiste Gerede von
Deutschland, das an der Spitze der So-
zialpolitik marschire, verstumme.

Gewerkschaftsbewegung in Oesterreich.

(Schluß.)

Die äußere Entwicklung des Gewerks-
chaftswesens läuft in Oesterreich so ziem-
lich mit der allgemeinen politischen Ar-
beiterbewegung parallel. Die Anfänge
beider Bewegungen fallen in die sechziger
Jahre, in welchen die reichsdeutsche Ar-
beiterbewegung in Oesterreich einen starken
Widerhall fand. Die berühmte große
Demonstration der Wiener Arbeiter vor
dem Parlament im Jahre 1869 ver-
schaffte der österreichischen Arbeiterschaft
das Koalitionsrecht und der wirtschaft-
liche Aufschwung jener Zeit gewährte zur
erfolgreichen Ausnutzung desselben bald
auch den nöthigen wirtschaftlichen Rück-
halt. Nach einer Uebersicht, welche aus
dem Jahre 1874 stammt, gab es in
Wien eine größere Anzahl von Gewerks-
vereinen. Organisiert erschienen die An-
streicher, Gold- und Metallschläger,
Lackirer, Maler und Bergolbergerhilfen,

¹⁾ Eine Ausnahme macht das arbeits-
statistische Bureau von Newyork, dessen Di-
rektor sich bei der letzten Präsidentschafts-
wahlbewegung nicht enthielt, in einem
amtlichen Berichte zu politischen Zwecken
zu fälschen.

²⁾ Vorstehende Angaben sind zum Theil
einem Aufsatze von Dr. Fr. Probst „Die
Ämter für Arbeiterstatistik in den verschie-
denen Ländern“ im November-Dezemberhefte
der Wiener „Statistischen Monatschrift“ ent-
nommen.

die Buchbinder, die Buchdrucker und
Schriftsetzer, die Geschäftsdienner, die
Glaser, die Gold- und Silberarbeiter, die
Handschuhmacher, die Manufakturarbeiter,
die Metallarbeiter, die Musikinstrumenten-
macher, die Sattler, die Schuhmacher usw.
Auch in den Provinzialhauptstädten be-
standen Fachvereine. Noch war aber das
Berkennnis für den Werth dauernder
Organisationen unter den Arbeitern wenig
entwickelt. Viele traten einem Gewerk-
vereine nur bei, um dessen Unterstützung
bei irgend einer Forderung zu erlangen.
Waren diese erfüllt, so ließen sie sich
nicht mehr im Vereine sehen. Der
bleibende Erfolg dieser ersten Gewerk-
vereinsbewegung war immerhin der, daß
fast überall eine würdigere und an-
ständigere Behandlung der Arbeiter durch-
gesetzt und die Arbeitszeit reduziert wurde.
Die etwa errungenen Lohnerhöhungen
verschwanden allerdings größten Theils
wieder nach dem Eintreten der wirth-
schaftlichen Krise.

Die lang andauernde Krise entzog den
Arbeitern indeß nicht nur die bereits ge-
wonnenen Positionen, sie rief auch eine
Spaltung in der Arbeiterbewegung selbst
hervor. Der Anarchismus gewann in
ihre schließlich das Uebergewicht und die
anarchistischen Verbände führten zur Ver-
hängung eines Ausnahmezustandes. So
wurden viele Vereine theils von den Be-
hörden aufgelöst, theils verloren sie so
viele Mitglieder, daß, wenn überhaupt
noch von einer Existenz, jedenfalls nur
von einer Scheinexistenz gesprochen werden
konnte.

Erst Ende der achtziger Jahre nahm
die österreichische Arbeiterbewegung einen
neuen Aufschwung. Die anarchischen
Elemente wurden zurückgedrängt oder
wieder als fügsame Glieder in die sozial-
demokratische Organisation eingeordnet.

Auf dem Parteitag zu Gaimfeld im
Jahre 1888 gelang es, diese Reorganisa-
tion der Partei zum Abschlusse zu
bringen. Für die Förderung gewerk-
schaftlicher Verbände gewann indeß erst
das Jahr 1890 eine größere Bedeutung.
Die zahlreichen Arbeitseinstellungen, welche
1889 auch von seiten der österreichischen
Arbeiter unternommen worden waren,
wegen ungenügender Organisation aber
nur selten zu Erfolgen geführt hatten,
einerseits, die sehr glänzend ausgefallene
Maidemonstration des Jahres 1890 ander-
seits haben die Ueberzeugung verschafft,
daß der Zeitpunkt gekommen, um neben
der politischen Organisation auch wieder
eine fachgewerbliche zu begründen. Am
7. und 8. September 1890 „tagten“ in
Wien bereits die Bäcker, die Tischler,
die Putzmacher, die Drechsler und Schuh-
macher. Alle diese Versammlungen, welche
aus allen Theilen der Monarchie gut
beschieden waren, beriethen über eine das
ganze Reich umfassende Gewerkschafts-
organisation der betreffenden Arbeiter. In
Kuttenberg tagten die Töpfer. Am 1.
und 2. November fand in Brünn eine
österreichische Textilarbeiterversammlung
statt; am 7. und 8. Dezember in Wien
ein Bergarbeiterkongreß; während der
Weihnachtsfeiertage in Brünn ein Metall-
und Hüttenarbeitertag und ein solcher der
Porzellan- und Glasmacher. Am 8. und
9. März 1891 endlich beriethen in Wien
die Bürsten- und Pinselmacher über ihre
Organisation. Auch während des Jahres
1891 hatte die Bewegung erhebliche
Fortschritte aufzuweisen. In Wien tagten
Töpfer, Schmiede, Feilenhauer und Bau-
arbeiter; in Prag Müller, Tischler, Berg-
und Hüttenarbeiter; in Steinschönau die
Glas- und Keramikwaarenbranche. Auf-
fallender Weise sind es die kleingewerb-
lichen Arbeiter, welche allenthalben in der
Gewerkschaftsbewegung vorangehen. Es
mag diese Erscheinung theils darin be-
gründet sein, daß diese Arbeiter noch
durchweg „gelernte“ Arbeiter sind,
theils dürfte die Ursache auch in der
Stärke zu suchen sein, welche ihnen durch

die obligatorischen Genossenschaften der
Gewerbeordnung zu Theil geworden ist.
Für die Arbeiter der Großindustrie scheint
die gewerkschaftliche Organisation noch
große Schwierigkeiten zu bieten. Viel-
fach ist die Großindustrie den Wasser-
kräften und niedrigen Löhnen gefolgt.
Hier aber stehen die Arbeiter in Folge
der Isolierung ihren Arbeitgeber ab-
hängiger gegenüber als ihre städtischen
Kameraden. Oft wird die natürliche Ab-
hängigkeit auch noch durch Wohlfahrts-
einrichtungen gesteigert.

Wie die Skizze der äußeren Entwick-
lung zeigt, fällt die zweite Gewerkschafts-
bewegung ganz in die jüngste Zeit. Auf
den genannten zahlreichen „Tagen“ wurde
die Organisation nur beschlossen. Thätig-
sächlich ist sie noch keineswegs überall
in's Leben getreten. Ja es steht dahin,
ob überhaupt alle gefaßten Beschlüsse je
verwirklicht werden. Es läßt sich hier
also zunächst nur eine Uebersicht über
das, was man will, geben.

Allgemein war man durchdrungen von
der Nothwendigkeit einer Zentralisation.
Für die einzelnen Kronländer oder die
größeren Produktionsgebiete sollen Ge-
werkschaften errichtet werden mit lokalen
Zentralstellen oder Sektionen. Die verschie-
denen Landesverbände haben aber in
Verbindung zu treten und in Wien eine
Zentralstelle zu errichten.

Selbstverständlich können diese Pläne
nur zur Ausführung gelangen, wenn die
Behörde die Organisationen nicht als po-
litische ansieht. Abgesehen von den recht-
lichen Hindernissen sind auch diejenigen
nicht zu unterschätzen, die die nationalen
Verschiedenheiten bedingen. Bekanntlich
sind auch die Kronländer keineswegs
national geschlossene Gebiete.

Als Ziele der Fachorganisation werden
folgende genannt:

1. Die Erweckung und Hebung des
Klassenbewußtseins bei der gesamten Ar-
beiterchaft des Gewerbes.

2. Die Vermittelung von Wissen,
Aufklärung und Bildung.

3. Die Zusammenfassung der Kräfte
aller einzelnen zu einer Macht, welche
die wirkliche Durchführung des gesetz-
lichen Arbeiterschutzes und darüber hinaus
den stetigen Fortschritt in Bezug auf die
Arbeitsbedingungen, insbesondere Abkür-
zung der Arbeitszeit und Erhöhung des
Lohnes erzwingt und so die gesammte
Lebenshaltung erhöht.

Als näheres Ziel wird die zehnstündige,
als weiteres die achtsündige Arbeitszeit
bezeichnet. Sodann soll auf die Fest-
setzung von Minimallohnen, verschieden
bemessen nach lokalen Verhältnissen und
auf die Beseitigung der Akkordarbeit hin-
gewirkt werden.

Die Gewerkschaft soll die Gesamtheit
der im Fache thätigen Arbeiter umfassen,
also auch die Frauen und die unge-
lernten Hilfsarbeiter. Um in die Ver-
hältnisse des Arbeitsmarktes die erforder-
liche Einsicht zu gewinnen, wird die Ein-
führung einer Lohnstatistik und eine
Statistik der Arbeitslosen geplant. Im
Zusammenhange damit strebt die Ge-
werkschaft auch danach, die Arbeitsver-
mittlung ausschließlich in ihre Hand zu
bekommen. Ferner soll ein Fonds zur
Unterstützung der Arbeitslosen und eine
Widerstandskasse geschaffen werden. Außer-
dem ist die Reiseunterstützung einheitlich
zu organisiren.

Eine weitere Thätigkeit auf dem Ge-
biete des Unterstützungswesens zu ent-
fallen liegt nicht im Sinne der sozial-
demokratischen Leiter der Bewegung.
Man will keine „Kassensimpelei“ erzielen.
Vereine, die eine solche treiben, machen
konservativ. „Der ihnen Angehörige fühlt
sich gegen alle Lebenslagen geschützt, er
denkt kaum daran, daß der Staat, die
Gesellschaft dazu verpflichtet wäre, er
wird begeisterter Apostel der unindigen
„Selbsthilfe“ und Gegner des Sozialismus;
statt des Klassenbewußtseins wird der

